

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

7.8.1797 (Nr. 94)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badlischem gnädigstem Privilegio,

Schreiben aus Mainz vom 2 Aug. Hier wurde gestern von dem Officiercorps des Kaiserl. Badsischen Regiments das Jubelfest des nun durch fünfzig Jahr lang dem Erzbauß Oesterreich dienenden Herrn Obristen von Rheyhl feyerlich begangen. Früh Morgens wurden dem Herrn Obristen die Glückwünsche von den sämtlichen Herren Officieren in größter Parade dargebracht, zugleich ward demselben ein auf diese Jubelfeyer passendes Gedicht überreicht. Mittags war auf Kosten erwähnter Herren Officiere in dem großen Redoutensaal im Schröderischen Haus eine überaus glänzende und zahlreiche Tafel, die bis gegen den Abend dauerte und durch die schöne Musik eben dieses Regiments sehr verherrlicht wurde. Der würdige Greis, dem zu Ehren diese Feier angestellt war, verdiente aber auch um so mehr diese ausgezeichnete Verehrung, da derselbe vor fünfzig Jahren als bloßer Tambour seine militairische Laufbahn antrat, dann erst, da er etwas mehr herangewachsen war, die Trommel mit der Musquete vertauschte und in der Folge durch seine ausgezeichneten Talente, Tapferkeit und Biederkeit sich von Stufe zu Stufe immer höher empor schwang. So streng dieser würdige Befehlshaber im Dienst ist, eben so gütig und huldvoll ist derselbe. Einige Stellen aus dem angeführten Gedicht, das so ganz in der ächtesten und wärmsten Herzensprache abgefaßt ist, mögen zum Beweis dienen, was Rheyhl ist und wie sehr er allgemein geschätzt und geliebt wird.

Tapferkeit und Tugend deine Ahnen,
Rusten dir den Weg zur Größe bahnen,
Die im Pantheon den Helden wohnen.

Wenn die Donner eh'rner Schlünde stürzten,
Wenn der Brüder Leichen uns umhürmten,

Wenn uns wilder Feinde Schar umgab,
Da war's dein Panier, bey dem wir fochten,
Und Unmöglichkeiten selbst vermochten
Ohne Furcht für nahem Tod und Grab.

Held und Mann und Vater! sich wir siegen
Freudekamm an deinen Busen — schmiegen
Liebevoll uns an dein Vaterherz,
Und das unsere dankt in raschen Schlägen,
Fleht für dich des Himmels reichsten Segen,
Bis dein Ziel sich neiget himmelwärts u. s. w.

Frankreich.

Paris, vom 29 July. Im vorgestriegen Amtsblatt machte nun die Regierung die Veränderungen im Ministerium bekannt. Es wurden nemlich den 16ten July ernannt, Franz v. Neufchateau, bisher Reglerungs • Kommissaire im Departement Basaou, zum Minister im Innern. Escladre Chef de Velle, zum Seeminister. Talleyrand • Perleford, Mitglied der großen National • Assemblée für Wissenschaften und Künste, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Lenoir, Paroche zum Polizeiminister. Fernes wurde den 23ten July ernannt, General Scherer zum Kriegsminister. Und da den 26ten July Lenoir Paroche die Ministerstelle niederlegte, so nahm es das Direktorium an und ernannte den Bürger Sotin zum Polizeiminister. — Vorgestern feierte das Direktorium den Jahrestag vom Stum Koberspiere. Dabey gab es zuvor öffentliche Audienz. Zuerst trat der Ottomanische Gesandte in einem sehr feierlichen, Zug auf. In seiner Anrede sagte dieser von seinem Kaiser Selim, daß dessen Pracht der des Darius und seine Herrschaft der des Alexander gleich komme. Auf

ihn folate der neue Päbſtliche bevollmächtigte, Marcheſe Maſſimi. Deſſen Anrede war, Bürger Direktoren! Der Eifer ſeiner Heiligkeit, um ein öffentliches Zeugniß ſeiner Freundschaft für die franzöſiſche Republik abzulegen, verſchaft mir die Ehre, in ſeinem Namen zu kommen und ſolches aufs neue zu verſichern. Se. Heiligkeit der Päbſt ſchmeicheln ſich, daß ſie von der Aufrichtigkeit ſeiner Geſinnungen überzeugt ſeyn werden, wenn ſie die wahre Redlichkeit betrachten, womit er, indem er ſo groſſe Opfer darbringt, alle gegen die franzöſiſche Republik eingegangnen Verbindlichkeiten erfüllt. Se. Heiligkeit erinnern ſich noch mit Bedauern, was ſich zu Rom in Betreff des (den 13ten Jan. 1793 ermordeten) franzöſiſchen Geſandſchafts-Secretairs Baſſeſſille zutrug. Sie wiſſen beſonders auch, daß Uebelgeſinnete, um die Eintracht zwiſchen beiden Staaten zu ſtören, die Regierung dieſer Handlung beſchuldigt haben, die ſie doch nicht vorherſehen, nicht verhindern konnte. Ich kann diß um ſo mehr verſichern, als ich ſelbſt den Auftrag hatte, allen meinen Eifer anzuwenden, um die damalige Volksbewegung zu ſtillen, um alle für die Sicherheit der Franzoſen nothwendigen Maasregeln zu ergreifen und der Familie des unglücklichen und unſchuldigen Opfers dieſes traurigen Ereigniſſes Unterſtützung und Troſt zu bringen. Meine Bemühungen waren nicht fruchtlos, und diß war ein groſſes Glück für mich. Und ich hoffe noch glücklicher in der ehrenvollen und wichtigen Sendung zu ſeyn, welche mein Souverain mir aufgetragen hat. Es wird mir auch vollkommen gelingen, denn die gute Harmonie zwiſchen beiden Staaten muß meinem Vaterland den Gegenſtand ſeiner eifrigſten und aufrichtigſten Wünſche ſichern. Hierauf antwortete der ißige Präſident des Direktoriums Carnot, Mein Herr bevollmächtigter Miniſter von Rom! Die Bande, welche die franzöſiſche Nation mit denjenigen Völkern Italiens vereinigen, welche die weltliche Macht des Päbſts ausmachen, waren allzu wichtig für beide Theile, als daß das franzöſiſche Volkziehungs-Direktorium ſich nicht beeilte, ſie ſobald wieder herzuſtellen, als es ſolches mit gegenseitiger Würde und Sicherheit thun konnte. Es wünſcht ſich deßhalb Glück, daß die für das Wohl beider Nationen gleich vortheilhaften Verhältniſſe nun wieder in den alten Gang kommen und daß ſolche die Frucht einer dem Herzen Se. Heiligkeit eben ſo wohl als uns werthen Friedens ſind. Das Volkziehungs-Direktorium ſieht mit Vergnügen, mein Herr Großbothschafter, daß Se. Heiligkeit die Wahl getroffen haben, durch ſie dieſe glückliche Harmonie zu unterhalten.

Paris, vom 31 July. Partikularbeſte, die man hier erhalten, verſichern, der Friede mit dem Kaiſer

ſey definitiv geſchloſſen. — Mehrere hieſige Journale ſprechen wie im Triumph mit ausſchweifendem Lob von Dichegrü und wollen, ſo hoch ſie denſelben erheben, Buonaparts eben ſo tief herabſetzen. So wie Dichegrü gegenwärtig in Paris Mode iſt, ſo iſt es auch der türkiſche Großbothschafter. Das Journal de Paris liefert folgende genauere Nachrichten v. demſelben: Er iſt von mittlerer Statur, ungefähr 40 Jahre alt. Er ſpricht mit mehr Munterkeit und Lebhaftigkeit als man ſeinem äußern nach vermuthen ſollte. Er kann etwas franzöſiſch. Den Tag ſeiner Vorſtellung trug er einen groſſen Turban, der aus 2 Theilen beſteht. Der obre iſt grün und endigt ſich mit einem goldnen Knopf, woraus man ſieht, daß er aus der Claſſe der Ulema oder Rechtsgelehrten iſt, der untre Theil war von weiſſem Reſſeltuch, ſehr niedrig und künstlich angebracht, welches einen Mann anzeigt, der nicht gemeine Kenntniſſe beſitzt. Die verborgnen Kleidungsſtücke waren ziemlich reich. Er trug einen ſehr ſchönen Hermelin, welches das Sommer-Pelzwerk iſt, darüber hatte er aber eine Art violblauen Ueberrock an (Banjem) Man muß den über dem Reſſeltuch grünen Turban nicht mit dem verwechſeln, deſſen untres Reſſeltuch ebenfalls grün iſt. Dieſes dürfen nur die Atkömmlinge Mahomed's, die in gerader Linie von demſelben abſtammen, tragen. Dem Kaiſer ſelbſt iſt es nicht erlaubt, ſich damit zu ſchmücken, wann er incognito ausgeht, trägt er es. Der Großbothschafter hatte im Saal gewartet, welcher zum Empfang der Mitglieder des diplomatiſchen Corps beſtimmt iſt und ſtieg alsdann in den Hof herab, er trug als ein Zeichen der Ehrſucht den Firman und das Beglaubigungsschreiben des Kaiſers auf dem Kopf, es war in einen rothen Stoff gewickelt und wieder mit weiſſem Taſſet bedeckt. Er küßte das Inſiegel des Kaiſers, ehe er das Paket dem Präſidenten einhändigte. Man hat ihn hernach zur Rechten der Direktoren, unten am Amphitheater geſetzt. Es war aber ein Irrthum, die Ehrenſeite der Türken iſt die linke, indem man auf derſelben den Sädel trägt. Die Beharrlichkeit der Türken und der Einwohner Aſiens bey ihrer alten Kleidertracht und die Anwendung des Stoffs, den man in ihren Ländern zubereitet, macht einen groſſen Contrast mit der unbegreiflichen Geſchwindigkeit, mit welcher wir unſre Moden abändern und der Sucht, das zu tragen oder nachzuahmen, was aus einem andern Land als Frankreich kömmt. Der Großbothschafter war Abends auf dem groſſen prächtigen Ball, den man im Odeum gab, Mad. Tallieu war als Türkin gekleidet, die darauf beſudlichen Perſonen haben ihn mit groſſem Beyfalltatschen empfangen, der beſtigen Hitze wegen bediente er ſich eines ſehr groſſen

Käcker, diese Kleinigkeit wirkte heftig auf die Lachmuskeln eines Theils der Zuschauer, der Grobbothschafter lachte mit und in kurzer Zeit fand man es sehr natürlich. Nachahmer kann er bald finden.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 21 July. Gestern begab sich der König in das Oberhaus, um das Parlament zu prorogiren. Der Sprecher des Unterhauses hielt eine kurze Rede an den König, wovon folgendes das Wesentliche ist. „Das Unterhaus hat in einer langen Sitzung seine großen Pflichten auf eine Weise erfüllt, welche das Zutrauen der Nation in dasselbe rechtfertigt. Es hat die wirksamsten Mittel zur Vertheidigung des Lands gegen Angriffe fremder Mächte ergriffen und zu gleicher Zeit solche Maasregeln getroffen, wodurch innere Ordnung und Ruhe bewahrt wurden und ohne welche keine Regierung bestehen kann. Während dieser Sitzung hat es nothwendig erachtet, die Lasten des Volks auf eine sehr ungewöhnliche Größe zu erhöhen, doch trübet es sich damit, daß sie mit der größten Genauigkeit und Sparsamkeit werden angewandt werden.“

Hierauf las der König folgende Rede vom Thron:

Mylords und Gentlemen!

Ich kann diese Parlementsitzung nicht schließen, ohne Ihnen meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank für die Emsigkeit und den Eifer darzubringen, mit dem Sie sich mit den wichtigen Gegenständen beschäftigt haben, die Ihre Aufmerksamkeit erforderten und für die Weisheit und Standhaftigkeit, die Sie bei den unerwarteten und schwierigen Umständen bewiesen haben. — Vorzüglich muß ich Ihnen für die heilsame und wirksame Vorsorge für die Mittel, der Nationalvertheidigung Kraft zu geben und für die Maasregeln zur Verhütung der Nachtheile, die für den Credit von der einstweiligen Suspension der baaren Zahlungen der Bank zu besorgen waren, als auch für die bereitwillige und kräftige Unterstützung, um die kühne und verrätherische Reuterey, die auf einem Theil meiner Flotte ausbrach, zu unterdrücken und einem so gefährlichen und verderblichen Beispiel entgegen zu arbeiten, meine gerechte Zufriedenheit bezeugen. Ich habe das Vergnügen, dem Hause bekannt zu machen, daß, seit der gegenwärtige Kaiser von Rußland den Thron bestiegen hat, die Handlungstraktate zwischen den beiden Reichen erneuert worden sind, welche zu ihrem gemeinschaftlichen Vortheil abzwecken werden.

Gentlemen vom Unterhause!

Ich danke Ihnen besonders für die freygebige und große Unterstützung bey den verschiedenen Bedürfnissen des Staatsdienstes, und so wie ich einerseits die Noth-

wendigkeit beklage, die sie so sehr vermehrt haben, so ist es andererseits ein Trost für mich, die Aufmerksamkeit zu bemerken, mit der Sie die schweren Lasten so vertheilt haben, daß sie mein Volk so wenig als möglich drücken.

Mylords und Gentlemen!

Der Ausgang der wichtigen Unterhandlungen, die ich angefangen habe, ist bisher noch ungewiß, wie aber auch derselbe seyn möge, so werde ich auf meiner Seite nichts unterlassen, wodurch der gewünschte Endzweck erreicht werden könne, unter Bedingungen, die mit der Sicherheit, Ehre und dem wesentlichen Interesse meiner Staaten bestehen können. Unterdessen kann nichts so sehr zur Erlangung des Friedens beitragen, als die Fortdauer des Eifers und des Gemeinnes, wovon meine Unterthanen mir so ehrenvolle Beweise gegeben haben und wovon das Parlament selbst so ein treffendes Beyspiel der Nation darstellt hat. — Nachdem der König seine Rede beendet hatte, sagte der Lord Kanzler: der König prorogirte das Parlament bis auf den 5. October. — Vorgestern passirte noch im Unterhaus die Bill, welche dem König die Macht giebt, denjenigen, die vor einem Kriegsgericht auf der Flotte zum Tod verurtheilt worden, einen bedingten Pardon zu geben. (Diese Strafe in eine andre zu verwandeln, auch würde die Bill, Kraft welcher der König das Parlament 14 Tage nach der den Gliedern geschehenen Anzeig versammeln kann, — nachdem Herr Pitt einige Einwendungen Herrn Pulteneys, z. B. daß diese Bill die Parlamentsglieder auf militairischen Fuß setze und sie zwingt, nach dem Willen der Minister zu paradien u. s. w. widerlegt hatte, mit 49 Stimmen gegen 3 angenommen.

Noch ist nichts gewisses in Ansehung der Friedensunterhandlungen bekannt, so viel man aber aus dem Stand des politischen Stocksthermometer schließen kann, so ist bisher nicht viel erspriesliches für Großbritannien gethan worden. Auch heißt es, das Directorium habe das Projekt des Lord Malmesbury verworfen und ihm ein Gegenprojekt durch Herrn Letourneur einhändigen lassen, welches folgende Punkte enthalten soll: 1) Die Räumung alles dessen, was wir den Franzosen in Westindien abgenommen haben. 2) Die Räumung ihrer Etablissements in Ostindien. 3) Daß wir in Zukunft die Waaren in neutralen Schiffen als freie Güter ansehen sollen. 4) Entschädigung ihres Verlusts zu Toulon. 5) Förmliche Entsagung von Seiten Großbritanniens auf alle Hypothesen, die es auf Belgien habe. 6) Abtretung Sibraltars an Spanien, wofür dieses den Holländern eine Entschädigung in Westindien zu geben habe, damit das Vor-

gebürg der guten Hoffnung und die Insel Ceylon den Britten von Seiten Hollands abgetreten werde. (?) 7) Räumung der holländischen Colonien in Westindien und Entschädigung für die Schiffe und Schiffsladungen, welche den Holländern in Großbritannien im Anfang des Kriegs sind weggenommen worden. So stark aber auch diese Forderungen sind, so sind sie doch kein Sine qua non und daher läßt sich hoffen, das Direktorium werde dem allgemeinen Wunsch der französischen Nation nachgeben und seine Forderungen herabstimmen, damit der Friede zu Stand komme, da Herr Pitt darinn, wie unsere Oppositions Zeitungen sagen, zum erstenmal in seinem Leben aufrichtig zu Werk gehet. Ein Staatsrath ward vorgestern über das Gegenprojekt gehalten, welcher beynähe drey Stunden währte und da der Herzog von Portland demselben nicht beywohnen konnte, so hat sich Herr Pitt zu ihm begeben, um ihm den Entschluß desselben mitzutheilen und mit ihm darüber eine Conferenz zu haben. Hierauf ward gestern Morgen sehr früh ein Eilbote mit Depeschen an Lord Malmesbury abgeschickt. — Nach anderer Nachricht wurde die Antwort unserer Minister auf das Gegenprojekt erst gestern Abend abgeschickt. Es heißt, unser Ministerium habe eingewilligt, die zu Toulon weggenommenen Schiffe zurück zu geben, doch gegen die andern Punkte haben sie sehr starke Einwendungen gemacht. — Man debattirt igt in öffentlichen Blättern über die Frage: ob die Veränderungen in dem Ministerium der französischen Republik vortheilhaft für uns seyn werden. Nach Briefen aus Lille scheint Maret bey der französischen Besandtschaft in Rücksicht der Wirklichkeit die Hauptperson zu seyn, nach ihm scheint Colchen den stärksten Einfluß zu haben. — Nach einem Ministerialblatt werden die Unterhandlungen vorzüglich durch die Forderung der Zurückgabe des Havens von Trincomale erschwert, der uns unentbehrlich scheint. — In Frankreich sieht man schon der Endigung des Kriegs mit Gewisheit entgegen, wie Briefe von St. Malo berichten, die in einem Kartelschiff herübergeschickt worden sind und nach der Aussage der ausgewechselten Gefangnen, die sich darauf befanden. — Einige heutige Abendzeitungen enthalten folgendes: „Ein amerikanisches zu Falmouth angekommenes Schiff bringt die wichtige Nachricht, daß die spanische Retourflotte aus Neu Carthagena in Südamerika, welche außer vielen kostbaren Waaren zwey Millionen Dollars baar Geld am Bord hatte, von einem englischen Linien Schiff und einer Fregatte ist genommen worden. Die Namen dieser beyden letztern Schiffe sind aber noch nicht bekannt.“ — Auch hier fängt man an, zu glauben, der Kaiser werde die Stadt

Venedig erhalten, die alsdann zu einem Freihafen erklärt werden soll, dafür heißt es, werde der Kaiser die Etsalpinische Republik garantiren und auch Rußland zu dieser Garantie einladen. Noch andre glauben: es werde an einer Coalition der Nordischen Mächte gearbeitet, um der südlichen das Gleichgewicht zu halten.

Italien.

Mayland vom 23 July. Der Aufstand in Piemont verbreitete sich beynähe in alle Provinzen des Lands, die neuen Nachrichten aber geben an, die Ruhe werde allmählich wieder hergestellt. — Der Turinerhof hat unsere Republik förmlich anerkannt. Der B. Contarini von Ferrara ist zum 5ten Mitglied des Directoriums ernannt worden, nachdem unsere Republik die Vereinigung der drey Legationen feyerlich acceptirt hat. — Die Desfrischer haben das Uferland inne, besetzen Zara, und dehnen sich gegen Cattaro aus. — Der Marq. de Gallo war von Udine nach Wien abgereist, traf aber am folgenden Tag wieder in Udine ein, nachdem ihm der Courier Bibacco entgegen gekommen war. Dieß läßt vermuthen, die Friedensunterhandlungen haben ihren Anfang genommen. — Kaum war General Massena angekommen, so sandte ihn Buonaparte zu einer geheimen Expedition ab.

Italienische Grenze, vom 27 July. Es circulirt ein Gerücht, als habe sich der Congress, welcher zu Udine gehalten werden sollte, wieder zerstreut, allein dieses Gerücht beruht bisher auf lauter Nachmassungen. Etwas auffallendes ist es übrigens doch, daß General Buonaparte so lange zaudert, in Udine einzutreffen. — In der kleinen Republik Lucca, die gegen 120 000 Seelen in sich begreift, ist nun auch die demokratische Regierungsform eingeführt worden. Die vorigen aristokratischen Regenten wandten sich an den Großherzog von Toscana, um sich ihm unter gewissen Bedingungen zu unterwerfen, allein sie wurden abgewiesen.

Spanien.

Schreiben aus Cadix, vom 11 July. Den 10. um Mittag haben die Engländer vergebens verucht, zum drittenmal diese Stadt zu bombardiren. Ihre Haubthenschaluppen rückten unter der Bedeckung von einem Linien Schiff, 2 Kutters und mehreren bewaffneten Schiffen an. Unsere Kanonierboots suchten aus dem Hafen und griffen sie an. Das Gefecht war hitzig. Die Engländer mußten weichen und 3 Chaluppen zurücklassen, wovon die eine auf den Strand lief. Sie war ganz bewaffnet aber ohne Mannschaft. Man glaubt, die Engländer werden keinen neuen Versuch wagen. In der Nacht vom 13ten auf den 14ten hat man im Sinn sie mit einer großen Menge Kanonier-

Booten anzu greifen, einige davon sollen mit glühenden Kugeln auf die englische Flotte schießen.

Schweiz.

Schreiben aus der Schweiz, vom 3 Aug. Man weiß nun zuverlässig, daß die Friedensunterhandlungen zu Udine mit gutem Erfolg fortgesetzt werden und hauptsächlich die Definitiv-Bestimmung des Schicksals von Italien betreffen. Denn die übrigen Punkte des Friedens sind alle schon zu Montebello zwischen Buonaparte und Gallo ins Reine gebracht und von dem Direktorium und Kaiser bestätigt worden. Zu Udine wird hauptsächlich noch darüber negociirt, ob die Stadt Venedig an das Haus Oesterreich fallen oder zu den italienischen Freistaaten geschlagen werden soll. Clarke hat deswegen schon mehrere Conferenzen mit Gallo und Meerfeldt gehabt, wovon aber das Resultat noch nicht bekannt ist. Man ist auch Buonaparte selbst zu Udine angekommen und man hat gegründete Ursache zu vermuthen, daß wenn auch der vöbige Definitiv-Friede mit Oesterreich noch nicht unterzeichnet ist, er es doch in ganz kurzer Zeit seyn werde. — Uebrigens erfährt man aus Mailand, daß nun auch Mantua und der cispadanische Freistaat mit der cisalpinischen Republik vereinigt worden, die dadurch nach und nach ein Staat der zweiten Größe wird. — Die Bewegungen in Piemont nehmen immer zu und eine Revolution kann wohl daselbst nicht mehr verhindert werden, da das Militair allenthalben sich zu den Bürgern schlägt und hier und da seine Officiere ermordet. Man versichert jedoch, daß Buonaparte diese Revolution zu verhindern sucht.

Nachricht an das geehrte Publikum.

In Endes unterzeichneter Hofbuchhandlung erscheint innerhalb 4 Wochen ein neuer Karlsruher Almanach, pro 1798, der sich durch sein Aeußeres und durch seinen Inhalt gleich vortheilhaft auszeichnen und unter den vielen Almanachs, die Deutschland mit jedem neuen Jahre erhält, seine Stelle unter den anziehendsten nehmen wird. Er enthält eine Reihe von Monatskupfern, von Herrn Küffner in Nürnberg mit besonderm Fleiß gestochen, welche eine Auswahl der merkwürdigsten Szenen aus unsrer neuesten Zeitgeschichte darstellt, mit einer eben so interessanten Erklärung. Dann folgen bisher noch ungedruckte Gedichte von vorzüglichen Verfassern; und nach diesen eine Sammlung von Aufsätzen, die theils die Beschreibung mehrerer vorzüglich merkwürdigen Orte und Gegenden der Markgrafschaft Baden enthalten, wobei immer das Nützliche mit dem Angenehmen in der gefälligsten Mischung gepaart ist; theils sich über alles Locale erheben, und den großen neuesten Phänomenen in der politischen und moralischen Welt gewepht sind, als z. B. Blick

in das neueste Europa u. d. m. — Wir enthalten uns jedoch, in einer bloßen Anzeige mehr hievon zu sagen, in der Ueberzeugung, daß der Karlsruher Almanach sich in jeder Rücksicht hinlänglich durch sich selbst empfehlen wird.

Die Redaction desselben besorgte einer unsrer beliebtesten und vorzüglichsten Gelehrten Deutschlands, Carlruhe den 7ten Aug. 1797.

Maclots Hofbuchhandlung.

Für die verunglückten Kehler erhielt ich neuer dings, von einem Unbekannten von hier, 2 fl. 42 kr. von Pforzheim, 2 fl. 45 kr. und von H. E. von hier, 5 fl. 20 kr. Carlruhe den 5 Aug. 1797.

Folz.

Todes-Anzeige.

Es gefiel dem Gebieter über Leben und Tod, mir, heute Vormittag um halb 11 Uhr meinen innigst geliebten Ehegatten, Herrn Johann Friedrich Wilhelm Kärrer, Hochfürstl. Hofraths, Registrator, nach einem 11 wöchentlichen Krankenlager, an einer auszehrenden Brustkrankheit in seinem 46. Lebensjahr durch den Tod zu entreißen. Ich mache dieses allen seinen und meinen Freunden und Verwandten mit blutendem Herzen bekannt, danke verbindlich vor die dem Seligen erwiesene Liebe und Freundschaft, und empfehle mich zur Fortdauer derselben. Carlruhe den 5. Aug. 1797.

A. M. Kärrer,
gebörne Engler.

Ankündigung.

Carlruhe. Bey Hr. Caffetier Drechsler ist ächter muskender Champagner Wein bester Sorte die Bouteille 2 fl. 36 kr. zu haben.

Carlruhe. In Befolg einer dahier eingeloffenen höchsten Resolution vom 27ten May h. a. H.N. 4607. werden die heimlich aufgetretene Unterthanen Söhne, Christian Crocoll von Friedrichthal, Friedrich Löffel, Joseph Schöffel, Johannes Schaffhauser von hier, Georg Zipper und Christoph Grünmeier von Graben und Christoph Borsten von Stafforth, hierdurch dergestalten vorgeladen, daß sie binnen 3 Monaten vor dem hiesigen Fürstlichen Oberamt sich stellen, und sich wegen ihres Austritts um so gewisser verantworten sollen, als ansonsten im Nichterscheinungsfall ihr Vermögen confiscirt, und sie der Fürstl. Badischen Lande auf immer werden verwiesen werden. Berordnet bey Oberamt Carlruhe den 1. July 1797.

Carlruhe. In Befolg einer dahier eingegangnen höchsten Resolution vom 27. Juny d. J. H.N. 57-6. werden die ausgetretene Unterthanen Söhne Johannes Rehlhoffen von Stutensee und Adam Bauer

von Mühlburg hierdurch dergestalten vorgeladen, daß sie binnen 3 Monaten vor dem dahierigen Fürstl. Oberamt sich stellen und sich wegen ihres Austritts um so gewisser verantworten sollen, als ansonsten im Richter-scheinungsfall ihr Vermögen confiscirt und se der Fürstl. Badischen Lande auf immer werden verwiesen werden. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt d. 23. July 1797.

Carlsruhe. Wenn der wegen Diebstahl sich schuldig gemachte Bediente Johannes Richter von hier, binnen 6 Wochen sich nicht wieder alhier einfinden, und seines Vergehens halber sich verantworten wird, so wird derselbe nicht nur des ihm angeschuldigten Diebstahls für überwiesen erklärt, sondern auch der dießseitig Fürstl. Landen verwiesen, und sein Namen an den Galgen geschlagen werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe d. 22. July 1797.

Carlsruhe. In Gemäßheit eines Hochfürstl. Reglements, Decrets wird hierdurch der ausgetretene Unterthan Georg Zapf von hier mit dem Verwarren öffentlich vorgeladen, daß wenn er binnen 3 Monaten sich nicht dahier einfindet, er des ihm angeschuldigten Verbrechens, mit seiner Stiefmutter der Ziegler Jarstischen Wittib Blutschande begangen zu haben, für überwiesen werde erklärt, und neben der Landesverweisung, Vermögens-Confiscation, und Schlägung seines Namens an den Galgen, in Rücksicht des Paternitäts-Punctes das Rechtliche gegen ihn werde erkannt werden. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 8. July 1797.

Carlsruhe. Der wegen wiederholtem Diebstahl in Untersuchung gekommene und aus dem Gefängniß mittelst gewaltstamen Ausbruchs gekommene Friedrich Fuchs von Klein Karlsruh wird hierdurch auf eingelangten höchsten Regierungs-Befehl edictaliter unter dem Bedrohen vorgeladen a dato binnen 3 Monaten um so gewisser dahier zu erscheinen und sich zu verantworten, als ansonsten derselbe der dießseitig Hochfürstlichen Lande verwiesen, sein Vermögen confiscirt und sein Namen an den Galgen geschlagen werden wird. Verordnet bey Oberamt Carlsruh den 18ten July. 1797.

Carlsruhe. Es wird ein aus der Lehr getretener Kaufmannsdienner welcher etwas Wissenschaft von dem Eisenhandel besitzt, in ein gutes Handelshaus begehrt, wegen des Nähern kann man sich an Herr Kirchenrath's Secretair Wilhelm allda wenden.

Carlsruhe. Bey Forstmeister in der Waldgas No. 11. sind extra feine und ordinaire gebleichte Leinwand um äußerst billige Preise zu haben.

Carlsruhe. Beym Seeligmann Abraham, neben dem Rappen, No. 347. ist ächter Bourgonder Wein, in Picca, Feuillet's und in Bouteillen, billigen Preises zu haben.

Ettlingen. Vermög des eingekommenen Fürstl. Decrets vom 28. Juny d. J. E. N. 5927. wird die bey Darland stehende Herrschaftl. Windmühle, welche mit 2 Mahlgängen und aller hierzu nöthigen Geräthschaften versehen, nebst einem einbedigten Häuschen dabey, auf Montag Vormittag um 9 Uhr den 14. Aug. in dem Wirthshaus zum Adler zu Dorlanden an den Meißbietenden mit Vorbehalt höchster Ratification öffentlich verkauft werden. Welches zu jedermanns Nachachtung bekannt gemacht wird. Ettlingen d. 29. July 1797.

Fürstl. Amtskellerey allda.

Hochberg. Zu der Schulden-Liquidation der Schuster Jakob Bürklinschen Eheleute, und des verstorbenen Schusters Johannes Erhard in Malterdingen, sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum, oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden, wegen ersteren, Montags den 7ten, wegen dem Erhard aber Dienstags den 8ten August d. J. Vormittags zu gehöriger Zeit bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen, vor der Theilungskommission in dem Wirthshaus zum N. ö. ö. in Malterdingen, sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt zu Emmendingen den 10ten July 1797.

Hochberg. Casper Wolfperger von Srau, der sich schon vor bald 40 Jahren als Handwerksjurche auf die Wanderschaft begeben und seit langer Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, soll sich oder seine rechtmäßige Erben binnen 3 Monaten ohnfelbar dahier einfinden, als sonst dessen Vermögen seinen nächsten Andernandten gegen Caution ausgefolgt werden wird. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 30ten Juny 1797.

Hochberg. Diejenige welche an Johannes Saag den Mejer von Weisweil und Georg Henninger den Wagner allda einige Anforderung zu machen haben, sollen sich bey Verlust derselben, Dienstag den 15ten künftigen Monats August zur Liquidation unter Vorlegung der Beweise vor der Commission zu Weisweil einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 14ten July 1797.

Badenweiler. Die Carl Blaatenhornische Mühle dahier in Mühlheim, bestehend aus einer zweybedigten steinernen Behausung, drey Mahlgängen, einer Krenle, Scheuer, Stallung, Schopf, Trotten, Kraut und ohngefähr zwey Fuchert Grasgarten, nebst weiters dabey liegenden 4 Fuch Grasboden, woran $\frac{1}{2}$ Fuch Gwächacker und $\frac{1}{2}$ Viertel Neben bündlich, wird Montags den 11ten Sept. d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der gedachten Mühlenbehauung, von Martini dieses Jahrs an, auf 3 oder 6 Jahre an den Meißbie-

tenden in Verlehnung gegeben werden, welches hie mit öffentlich bekannt gemacht wird, damit sich die Liebhabere welche eine Caution von 1000 fl. zu leisten im Stand seyn müssen, auf die bestimmte Tagfahrt einfinden mögen. Verordnet bey Oberamt zu Mühlheim den 2 en Aug. 1797.

Röseln. Zu der Schulden Liquidation der Waldgeseß Hanns Jakob Semmerische Eheleute in Winkersweiler sollen sich alle dieselige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Wasse zu fordern haben, auf Montag den 4. Sept. 1797. bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen, bey dem Commissarius allda einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Lörrach d. 2. July 1797.

Basel. Auf Verlangen mehrerer guten Freunde welche mir bis dahin ihr Zutrauen schenkten entschloß ich mich unter meiner Firma, ein Expeditions-Bureau in Zurzach zu errichten, vor alle und jede Güther so dahin bestimmt in Empfang genommen und nach jedermänniglicher Willkühr baselst ausgehiefert oder weiters speidirt werden, zu diesem Endzweck sind hinlängliche Magazine vorhanden um die Waaren aufzubewahren, dieselige Freunde also welche ihre Güther directe nach Zurzach senden, dürfen selbige nar all dort an Hr. J. Casp. Rudolph zur Zinnen Lit. adressiren allwo diese aufs beste besorgt, gilt gleich auffer oder während der Messzeit und all darauf hastende Specien rembourst werden, solche aber die Basel zu passiren haben, können an mich adressirt womit der Willen der Freunde befolgt wird, im Lauf der Wasse werden alle und jede Güther angenommen, um selbige nach Willkühr zu speidiren. Alle getroffene guten Vorkehrungen, wie auch das Vorhaben der Gönner ihre Interesse zu b. hertzigen, sowohl in billigster Betrachtung der Waaren als ein Bezug meiner kleinen Provision lassen mich den besten Erfolg meiner Unternehmung verhoffen, nicht zweiffend daß alles zu jedermänniglichem Vortheil gereichen werde.

Säsch • Vanler von Basel.

Burg Sickingen. Es ist vor einiger Zeit der sich seit mehreren Jahren dahier aufgehaltene und aus Ranc im Vorbringen gebärtige Herr Chevalier Joseph Deodatus Boneil de Souvigny Ritter des Königlich Portugisichen militairischen Ehrstordens, auch Churpfälzischen Hauptmann, im ledigen Stand allhier mit Todt abgegangen und hat ein Testament hinterlassen, worinn er nebst Noordnung mehrerer zum Theil frommer Legaten, die hiesige sowohl, als die diesseitig Herrschaft Eltschowizer Arme in Böhmen zu Universalerden seiner Verlassenschaft eingelezt hat. Gleichwie aber Herr Defunctus auch noch ein älteres Testament hinterlassen, worinn er seiner Niece einer

sichern Maria Elisabeth Genotte, gebohrne Capelle zu Malines in Brabant auf den Fall, daß ihn solche überlebt, als Universalerden gedenket, dann d. hiesig bekannt, daß noch ein Vetter des Defuncti Namens Genotte de Souvigny, welcher noch im Monat Februar dieses Jahrs in Kaiserl. Königl. Kriegsdiensten bey dem Jägerkorps Le Toup unter des Herrn Hauptmann Dimont Compagnie sich befunden, vorhanden, übergewußt aber nicht wissend, ob nebst diesen, deren demaliger Aufenthalt Leben oder Tod auch unbekannt nicht noch mehrere Intestat. Erben von ihm am Leben, die ein gleiches oder näheres Erbschaftsrecht haben könnnen, oder ob derselbe auch nicht noch auswärtige d. hiesig gleichfalls unbekannt Schulden hinterlassen habe, samt Edictalszahlung zu erkennen für nöthig erachtet worden. Als wird ermelde dessen Waase Maria Elisabetha Genotte gebohrne Capelle, dann ermelde dessen Vetter Genotte de Souvigny, so wie alle und jede, welche entweder ex Capite haereditatis vel Crediti an die Verlassenschaft oben benannten Herrn Chevalier de Souvigny einen gegründeten Anspruch zu haben vermeinen, hiemit edictaliter vorgeladen, binnen einer peremptorischen Frist von drey Monaten vor unten genannter Commission, entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigten Anwalt zu erscheinen und zwar erstern um sich über das zu Gunsten der Burgsickinger und Herrschaft Eltschowizer Arme errichtete Testament zu erklären und ihre allensfalls habende Rechtsansprüche dagegen ein und auszuführen, und letztern um ihre Forderungen liquid zu stellen, oder aber zu gewärtigen, daß nach Amlauf dieser Frist, ein so anderer Theil nicht mehr gehört und die Verlassenschaft nach Vorschrift des letzten Testaments heimgewiesen werde. Burg, Sickingen den 13ten July 1797.

**Von Hochgräfl. Sickingischer Regierungs
Canzley • Inventur • Commission
wegen.**

**J. Le Brun.
Wild.**

Bern. Da die Bereuterstelle, auf der Reitbahn zu Bern in der Schwaz in Verlehdigung gerathen ist, so werden diejenigen, welche in dieser Qualität angestellt zu seyn wünschen, aufgefordert, sich schriftlich an Herrn Müller von Arwangen den jüngern Secretarium, der über die Reitbahn niedergesezten Commission zu wenden, welcher ihnen den Gehalt und die Bedingungen dieser Stelle bekannt machen wird.

An Liebhaber der Pferde und der Reikunst.

So viel man auch Bücher über die Rosarzney, Reikunst und Pferdezuucht im Ganzen hat, so sehr ist es der Wunsch vieler Liebhaber dieser Wissenschaft,

ein gemeinnütziges Werk zu haben, das die für alle Stände anwend- und nuzbaren Theile derselben vereinigt enthalte. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat sich der durch einige Schriften dieser Art berühmt gemacht Ehursächsl. Husaren. Lieutenant Herr Seyfert von Tennecker entschlossen, unter dem Titel:

„Vereinigte Wissenschaften der Pferdekunst. Für Liebhaber dieser Thiere und der Reitkunst“ den gedachten Gegenstand zu bearbeiten.

Das Ganze dieses Werks zerfällt in vier Abschnitte. 1) In den Unterricht der äußeren Pferdekennntniß 2) in die Kobaltrikunst 3) in niedere und höhere Reitkunst, und 4) in Beslützwissenschaft. Der Herr Verfasser wird das Ganze nach der reinen Naturgeschichte dieser Thiere, und nach den besten Grundsätzen der Kunst zumal da derselbe sich von der frühesten Jugend an bis zur mit dieser Wissenschaft beschäftigte, bearbeitet, und aus Erfahrung diese Belehrung mittheilen, die dem Liebhaber gewiß angenehm seyn werden.

Der Herr Oberreiter Hünersdorf zu Eßel, der Herrn Verfasser durch seine in der A. L. Zeitung, N. d. Bibliothek, u. a. m. mit ausgezeichnetem Beyfall beurtheilte Schrift: Bruchstücke zur Kenntniß der Pferde ic. kennen lernte — hat ihn zur Bearbeitung eines solchen Werks für vorzüglichlich erklärt, und ihn dadurch zur Bearbeitung desselben aufgemuntert. Zu mehrerer Gemeinnützigkeit erscheint das Werk in Heften von 6 bis 8 Bogen mit illuminierten und schwarzen Kupfern in klein 4. Broschirt. Vier Hefte werden einen Band mit einem Haupttitel, und mehrere Bände ein systematisches Ganze ausmachen.

Die Kupfer, welche unter andern auch die vorzüglichsten Pferderacen darstellen sollen, werden theils dem Herrn Thiermähler Vort in Frankfurt am Main, theils auch einigen Dresdner Künstlern zur guten und richtigen Darstellung übertragen.

Der Preis eines jeden Hefts mit 2 ausgemalten und 1 schwarzen Kupfer nebst einer passenden Titeldignette bey jedem Bande, wird ohngefähr 20 gr. bis 1 thlr. Sächsisch seyn.

Das erste Heft erscheint noch vor, — und das zweite in der bevorstehenden Michaelis. Messe 1797. Die Fortsetzung wird unbestimmt, aber doch längstens alle 3 Monate gewiß erscheinen. Liebhaber, die hierauf Bestellungen machen wollen, belieben sich an Macklots Hofbuchhandlung in Carlstruße zu wenden. Leipzig im July 1797. Der Verleger.

Hanau. Auf Ersuchen einiger Souverains, großer Gönner und Freunde, werde ich den gegenwärtigen französischen Krieg von 1792, als seinem Anfang an, bis zu Ende des Feldzugs des 1796ger Jahres

beschreiben, auf Pränumerationsdruck lassen, und herausgeben.

Die Beschreibung wird nach ächten Original-Nachrichten, und nach Berichten von Augenzeugen geschrieben, folglich wird sie ächt, unbefangen und wahr seyn. Da ich alle Partheylichkeit und Zweydeutigkeit sorgfältig vermeiden werde, so werden alle Nationen, alle Armeen und alle Truppen eine reine Unpartheylichkeit in selbiger finden, und alle dieses Buch mit gleichem Vergnügen lesen.

Der Pränumerations. Preis ist ein Gulden. Ohne Pränumerations kostet das Werk zwey Gulden, den Ducaten nemlich zu fünf Gulden, und die Carolin zu ein Gulden gerechnet. Das Porto der Exemplarien tragen die Herren Pränumeranten.

Die Namen der Herren Pränumeranten werden dem Werke vordruckt. Der Druck nimmt gleich seltenen Anfang, so bald als wie eine hinlängliche Anzahl Personen pränumerirt haben, dahero werden die Einsendungen der Gelder und Namen bald erbeten.

Briefe und Gelder werden postfrey eingesandt. Diejenige Personen, welche auf dieses Werk pränumeriren, belieben sich an mich nach Hanau am Rhein zu verwenden oder an Macklots Hofbuchhandlung in Carlstruße.

— Baron Ô Cahill,

Sardinischer pensionirte Obrist, und General. Adjuvant vom dem Departement der Infanterie.

In Macklots Hofbuchhandlung ist ganz neu zu haben.

Chastel. Kl. wissenschaftliche Terminologie, oder Anweisung sich über die bekanntesten Künste, Wissenschaften und Handwerke, in ihrer Kunstsprache, deutsch und französischen auszudrücken. gr. 8. Erst. 1797. 2 fl.

Claire Duplessis & Clairant, histoire d'une Famille d'emigrées Francois. par Lafontaine. III. Vol. 8. Leips. 1797. 3 fl. 12 kr.

Description pittoresque de tombeaux celebres, suivis des meditations sur divers sujets, prit dans l'histoire naturelle de philosophie & de morale. 8. Strasb. 1797. 1 fl. 24 kr.

Description de la la ville & du tete de pont a Neu-Wied av. une Carte & Plan. gr. 4. Francf. 1797. 48 kr.

Eloges de quelques unes des plus celebres guerrier françois. 8. Strsb. 1797. 45 kr.

Les Resultats de dernier Campagne, g. 8. 1797. 30 kr.